

**Stadt Heidelberg**

		Team C.F.Møller	
	Variante 1	Variante 2	
<b>formale Ausschreibungskriterien</b>			
<p>Welche Kriterien wurden durch die Abgabeleistung <b>nicht</b> erfüllt?                      -Skizzierung erster Ideen in mindestens zwei Varianten als PDFs (Din A0-Plakat / max. 5 Din A0-Plakate)                      -Textliche Ausführungen der Ideen auf max. 10 Din A4 Seiten pro Variante                      -Erarbeitung einer digitalen Präsentation als PDF oder PPT                      -Einzelne Abbildungen als JPG                      bis zum 10.10.2018</p>	erfüllt		
<b>Rahmenvereinbarung</b>			
<p>Tangieren die Entwürfe aus Ihrer (Projektträger-)Sicht die Rahmenvereinbarung? An welcher Stelle? Warum?</p>	Beachten Sie bitte den Hinweis auf dem Deckblatt als übergeordnete und gemeinsame Stellungnahme der Projektträger zur Rahmenvereinbarung.		
<b>Ergänzende Beschlüsse des Gemeinderats (24.07.2018)</b>			
<p>In der Planungsatelier-Phase ist für die Ideen- und Konzeptentwicklungen unter anderem der „Masterplan 100% Klimaschutz“ zugrunde zu legen. Jedes Planungsteam prüft:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• eine Reduzierung des Autoverkehrs durch umweltfreundliche, flächeneffiziente und klimaneutrale Abwicklung des Verkehrs</li> <li>• den Schutz des Handschuhsheimer Feldes unter Berücksichtigung des wachsenden Flächenbedarfs für ökologischen Anbau und des Naturschutzgebietes Alt-Neckar (unter anderem keine Beeinträchtigung durch Straßen)</li> <li>• nachhaltige Entwicklungsmöglichkeiten für Universität, Klinikum und die Institutionen, die sinnvollerweise im Campus NHF (Neuenheimer Feld) verbleiben müssen. Prüfung, welches Wachstum auf dem Campus im Bereich des Bebauungsplans Neues Universitätsgebiet möglich ist.</li> <li>• die Zuwachsprognose von 800.000 qm BGF (Bruttogrundfläche) wird nach Instituten, Kliniken und Arbeitsplätzen aufgeschlüsselt.</li> </ul>			

Aufgabenstellung (Stand 14.08.2018)				
siehe rechte Spalten	Welche Aspekte wurden aus Ihrer Sicht noch nicht durch die Entwürfe aufgegriffen? Was ist offen geblieben? Welche Aspekte müssen noch aufgenommen werden?	Welche Ansätze führen weiter? Welche innovativen Ideen würden der Zukunft des Gebiets Im Neuenheimer Feld gut tun?	Welche Aspekte wurden aus Ihrer Sicht noch nicht durch die Entwürfe aufgegriffen? Was ist offen geblieben? Welche Aspekte müssen noch aufgenommen werden?	Welche Ansätze führen weiter? Welche innovativen Ideen würden der Zukunft des Gebiets Im Neuenheimer Feld gut tun?
<p><b>Themenfelder und Fragestellungen, zeitlicher Betrachtungsraum</b></p> <p>Als zeitlicher Horizont wird perspektivisch sowohl in kurz-, mittel- und langfristigen Dimensionen zu denken sein. In der kurzfristigen Betrachtung ist insbesondere die aktuelle Situation zu berücksichtigen. Auch während der Masterplanphase sind derzeitige Vorhaben im Betrachtungsraum in der Umsetzung. Diese aktuellen Aktivitäten und deren Auswirkungen sind zu berücksichtigen. Übersichten hierzu finden sich in den Anlagen. Die mittel- bis langfristige Planung soll den Blick in die Zukunft wagen und visionär über das Jahr 2050+ hinausblicken.</p> <p>Es ist vorgesehen, dass die Entwurfsteams verschiedene räumliche Konzepte für das Gebiet Im Neuenheimer Feld / Neckarbogen erarbeiten. Grundlage dieser Konzeptionen und gewünschten Vertiefungen sind Themenfelder, die die Vielfalt der Fläche widerspiegeln und sich mit den Nutzungsansprüchen des Standorts auseinandersetzen. Die Aufgabe wird darin bestehen, umsetzungsorientierte Lösungsmöglichkeiten für die anfallenden Problemstellungen, vor dem Hintergrund einer integrierten Betrachtungsweise, aufzuzeigen und dabei eine generelle Offenheit und Flexibilität für zukünftige Planungen beizubehalten. Neben den untenstehenden Themenfeldern und Fragestellungen sind dabei insbesondere die Zielsetzungen der Rahmenvereinbarung von Stadt, Land und Universität sowie der „Masterplan 100 % Klimaschutz“ und die „Agenda 2030“ der Stadt selbstverständlich zu berücksichtigen</p>				

**Städtebau**

Der Standort ist als Sondergebiet zu betrachten und bietet eine vielfältige Nutzungsmischung mit einzelnen baulichen Qualitäten, die ein besonderes Lebensumfeld von Studierenden, Beschäftigten, Wissenschaftlern, Patienten, Bewohnern und den verschiedensten weiteren Nutzern prägen. Die zukünftige Entwicklung des Standortes soll in einer behutsamen und qualitätsvollen Weiterentwicklung geschehen. Dabei gilt es zu bedenken, dass Wissenschaft und Forschung auf dem an diesem Standort vorzufindenden Weltniveau besondere Bedingungen und Freiheiten für die Weiterentwicklung benötigen. Neues soll entstehen, bei gleichzeitiger Wahrung der vorhandenen Qualitäten und Nutzungsansprüche. Die allgemeinen Ziele der Flächenentwicklung, wie sparsamer Umgang mit Bauland und verträgliche städtebauliche Dichte, sind zu berücksichtigen. Im Gemeinderat wurde beschlossen: Wenn sich im Zuge des Verfahrens ergibt, dass der Betrachtungsraum nicht ausreicht, muss darüber nachgedacht werden, wie im gesamten Stadtgebiet weiter zu verfahren ist.

In diesem Themenfeld wird es für die langfristige Perspektive darum gehen, für die künftigen Entwicklungsmöglichkeiten von wissenschaftlichen und klinischen Einrichtungen Sorge zu tragen.

Aus Klinikum, Universität und Pädagogischer Hochschule wurde mit den Ministerien eine Schätzung des zusätzlichen Flächenbedarfs abgestimmt und durch Meldungen anderer Institutionen im Gebiet Im Neuenheimer Feld ergänzt. Hieraus resultiert die Annahme, dass in den nächsten Jahrzehnten rund 800.000 m<sup>2</sup> Brutto-Grundfläche zusätzlich benötigt werden. Die Zuwachsprognose von 800.000 m<sup>2</sup> Brutto-Grundfläche wird nach Instituten, Kliniken und Arbeitsplätzen aufgeschlüsselt.

Bei dieser Entwicklung müssen auch die qualitativen Ansprüche an eine städtebauliche Entwicklung berücksichtigt werden, sowie eine Offenheit und Flexibilität für zukünftige Planungen gewährleistet bleiben. Städtische Entwicklungsbedarfe z. B. für den Technologiepark, Freizeit, Sport, Zoo etc. sind zurzeit noch nicht quantifiziert.

Der zukünftige Flächenbedarf von Gartenbau, Landwirtschaft und Naturschutz ist in den angrenzenden Gebieten gleichberechtigt zu berücksichtigen.

Die unteren Naturschutz- und Landwirtschaftsbehörden, die Naturschutzverbände und die berufsständischen Vertretungen wie Kreisbauernverband und die Gärtnervereinigung Heidelberg – Handschuhsheim sind hierfür einzubeziehen.

Die identitätsstiftenden Merkmale für einen Campus der Zukunft und seine künftige Attraktivität sollen deutlich herausgearbeitet werden.

STÄDTEBAU	<p><b>Sondergebiet und Vernetzung</b></p> <p>1.1 Welche städtebaulichen Entwicklungen sind notwendig, um das Gebiet Im Neuenheimer Feld / Neckarbogen und gegebenenfalls auch bei einer späteren Betrachtung in anderen Gebieten der Stadt auch zukünftig als internationalen herausragenden Wissenschafts- und Forschungsstandort zu sichern und weiterzuentwickeln? Welche Entwicklungschancen für die Forschung können sich aus einer Verlagerung anderer Nutzungen ergeben?</p> <p>1.2 Wie sieht eine nutzungsverträgliche Mischung für den Betrachtungsraum aus? Wie kann das Gebiet Im Neuenheimer Feld als Forschungs- und Wissenschaftsstandort gestärkt und gleichzeitig eine Belebung des Campus erreicht werden? Wie kann dem wissenschaftlichen Vernetzungsbedarf der einzelnen Fachschaften und Disziplinen auf dem Campus im Rahmen der städtebaulichen Entwicklung ausreichend Entwicklungsspielraum gegeben werden?</p> <p>1.3 Welche Möglichkeiten zur räumlichen Weiterentwicklung von Technologietransfer-Einrichtungen sind denkbar?</p> <p>1.4 Wie kann das Planungsgebiet Im Neuenheimer Feld / Neckarbogen als eigenständiger und lebendiger Campus mit den umliegenden Stadtteilen und dem angrenzenden Landschaftsraum, auch den gartenbaulichen Produktionsflächen im Handschuhsheimer Feld, vernetzt und in die Gesamtstadt eingebunden werden?</p> <p>1.5 Welche Möglichkeiten können sich durch Nutzungsverlegungen für das Gebiet Im Neuenheimer Feld / Neckarbogen und für die angrenzenden Flächen ergeben? Welche Möglichkeiten für den Erhalt und die Weiterentwicklung der Sport- und Freizeiteinrichtungen können entwickelt werden?</p>	<p>Vernetzung und Übergänge sollen konkretisiert werden (z.B. zwischen Bebauung u. Landschaftsraum, Berliner Straße beidseits darstellen), Ränder sollten stärker definiert werden (z.B. offene oder geschlossene Stadtkante, Nutzungsmöglichkeiten an den Rändern), die Verknüpfung zwischen Campus und Stadt ist zu konkretisieren (Beispiel: Auftaktsituationen ausbilden), die Wechselbeziehung von baulichen Erweiterungsflächen und Landschaftsraum sollten herausgearbeitet werden (Team M: Erweiterung nach Norden)</p>
STÄDTEBAU	<p><b>Flächen</b></p> <p>1.6 Wie können Flächen des Planungsbereiches Im Neuenheimer Feld (und angrenzend) entwickelt werden, ohne dem Zielbild eines sparsamen Umgangs mit Bauland zu widersprechen? Welche Möglichkeiten bestehen im Rahmen des Lebenszyklus-Ansatzes (alt - neu) von Gebäuden, um qualitative Verbesserungen im Bestand zu entwickeln oder Standortkorrekturen vorzunehmen?</p> <p>1.7 Welche Erhöhung der Geschossflächenzahl im Gebiet Im Neuenheimer Feld / Neckarbogen ist städtebaulich für das Gebiet sinnvoll?</p> <p>1.8 Wie ist die bestehende städtebauliche Struktur des Gebiets Im Neuenheimer Feld / Neckarbogen durch weitere Baukörper sinnvoll zu ergänzen?</p> <p>1.9 Wie können Nachverdichtungspotenziale sinnvoll genutzt werden?</p> <p>1.10 Wie kann die Fläche Hühnerstein in das Gesamtkonzept integriert werden? Wie kann ein städtebauliches Konzept für die Fläche Hühnerstein aussehen?</p> <p>1.11 Wie kann städtebaulich angemessen und nachhaltig mit den Bedarfen der ansässigen Institutionen bzgl. Ausweitung und Verdichtung umgegangen werden?</p> <p>1.12 Wie kann die Flächeninanspruchnahme möglichst verträglich zu den angrenzenden Nutzungen und Raumansprüchen gestaltet werden?</p> <p>1.A Wie können sich zukünftige Kommunikations- und Interaktionsmöglichkeiten auf die qualitative Entwicklung im Gebiet auswirken?</p>	<p>Die Ideen für einen kompakten Campus werden anerkannt. Sofern neben der Innenentwicklung Flächen oder Maßnahmen außerhalb des Gebietes vorgesehen werden (z.B. P&amp;R-Parkplätze), sollten diese in die Gesamt-Flächenberechnung einbezogen werden</p> <p>Die Kleinräumliche Ordnung von Teilbereichen sollte erkennbarer werden, die Attraktivität von Raumfolgen dargestellt werden</p> <p>Die Höhen- u. Hochpunktentwicklung soll im Modell dargestellt werden, die Auswirkung auf die Stadtsilhouette ist anhand relevanter Sichtbeziehungen zu prüfen</p> <p>Die „Spielregeln“ (z.B. Kubatur der Baukörper) für die Baufelder sollen nachvollziehbar dargestellt werden, ggf. Szenarien für Bebaubarkeitsdarstellungen, flexible Reaktion auf sich ändernde Anforderungen</p> <p>Die künftige Nutzungsverteilung betrachten wir als für die Entwicklung des Campus von besonderer Bedeutung. Sie soll deshalb konkret dargestellt werden – (Team M, die Anforderungen der Nutzungen bitte noch einmal prüfen und beachten und Abhängigkeiten und Verträglichkeit darstellen, z.B. Klinik-Anbindung an techn. unterirdische Infrastruktur), die Rolle des Wohnens auf dem Campus soll näher bestimmt werden, bitte auch passende EG-Nutzungen vorschlagen, die Verteilung von Dienstleistungen darstellen (z.B. Nahversorgung), Flächen für Technologietransfer (Ausgründungen, Spin-offs) werden vermisst und sollen (ggf. in klarer Abgrenzung zur Lehre) dargestellt werden,</p>

STÄDTEBAU	<p><b>Gestaltung</b></p> <p>1.13 Wie kann eine <b>qualitätsvolle und gestalterisch attraktive Flächenentwicklung</b> im Planungsgebiet Im Neuenheimer Feld / Neckarbogen gewährleistet werden?</p> <p>1.14 Welche Rolle können weiterhin <b>qualitätsvolle Architektur und Kunst im öffentlichen Raum</b> im Gebiet Im Neuenheimer Feld / Neckarbogen spielen?</p> <p>1.15 Wie <b>gestaltet</b> man Innovation, Modernität und qualitätsvolle Architektur <b>umweltbewusst im Bestand und beim Neubau</b>?</p> <p>1.16 Wie kann die <b>Orientierung</b> im Planungsgebiet Im Neuenheimer Feld / Neckarbogen <b>für Besucher</b> verbessert werden?</p> <p>1.17 Auf welche Weise lässt sich eine <b>ökologische Quartiersbauweise</b> vor dem Hintergrund sich wandelnder klimatischer Bedingungen in die städtebauliche Entwicklung integrieren?</p>	
MOBILITÄT	<p><b>Mobilität</b></p> <p>Die vorhandenen verkehrlichen Anbindungen an den Standort sind zu überprüfen und neu zu ordnen. Die vorhandenen Grundlagendaten sind zu berücksichtigen und die Interessen aller Verkehrsteilnehmer (MIV, ÖPNV, Radfahrer und Fußgänger) in angemessener Weise einzubeziehen. Es gilt alternative Verkehrskonzepte zu finden und neue Ideen und Lösungen weiterzuentwickeln. Die angesiedelten wissenschaftlichen Nutzungen stellen bezüglich der Emissionen besondere Anforderungen an verkehrliche Konzepte, die zum Beispiel durch Optimierung verkehrlicher Konzepte oder durch Verlagerung einzelner Geräte auf Basis einer konzentrierten Entwicklung gelöst werden können. Es ist insbesondere das Urteil des Verwaltungsgerichtshofes Mannheim vom 11.05.2016 (Aktenzeichen 5 S 1443/14), zur Aufhebung des Planfeststellungsverfahrens für eine Straßenbahn im Universitätsgebiet Im Neuenheimer Feld zu berücksichtigen.</p> <p>Das zu erstellende Verkehrskonzept soll sich zur Lösung der Herausforderungen speziell auch mit der Prüfung des Ausbaus des Klausenpfades sowie dem Bau einer fünften Neckarquerung befassen. Eine Straßenbahn auf zielnaher Trasse soll geprüft werden. Eine neue Verkehrserschließung durch öffentlichen Personennahverkehr kann durch Änderung des bestehenden Bebauungsplanes und durch ein neues Planfeststellungsverfahren erreicht werden.</p> <p>Zudem soll beschrieben werden, welche Bedeutung emissionsarme öffentliche Verkehrsmittel sowie innovative technologische bzw. digitale Ansätze bei der inneren und äußeren Erschließung des Gebietes einnehmen können.</p>	<p>Die Notwendigkeit von vorgeschlagenen verkehrlichen Maßnahmen, z.B. Neckarquerung als Brücke (Team M V2) soll nachvollziehbar begründet werden, die verkehrlichen Annahmen sollen nachvollziehbar begründet werden, ggf. können Alternativkonzepte für sich ändernde Rahmenbedingungen dargestellt werden, z.B. Entwicklung des MIV – (Hinweis: Team M: Halbierung Autoverkehr je qm BGF in 2050 im Vergleich zur heutigen Situation)</p> <p>Eine Straßenhierarchisierung und Verknüpfung der Verkehrsmittel soll dargestellt werden, die Darstellung der Verkehrswege für alle Verkehrsträger, z.B. Rettungsfahrzeuge, Radschnellweg, Lieferverkehr, Fußgänger, ruhender Verkehr wird gewünscht – (Team M: Fußgängerspirale über den Zoo für Tierhaltung kritisch)</p> <p>Die Dimensionierung der Verkehrsinfrastruktur und Effizienz der Verkehrsmittel soll erläutert werden (alle Teams), Leistungsfähigkeit der Knoten wäre zu definieren – (Team M: Die Gestaltung und Nutzbarkeit der MIV-Trasse, die vor dem Zoo endet soll näher erklärt werden)</p> <p>Es soll dargelegt werden, welche Ideen eines Modal-Split zugrunde gelegt werden: wo kommen die Nutzer her und mit welchen Verkehrsmitteln, welche Fahrgastpotentiale für Neubauprojekte werden gesehen, wie ist die Prognose für Verkehrsverlagerungen, Darstellung des Verkehrsaufkommens und –verhaltens bei Vergrößerung der Fläche um ca. 800.000 m<sup>2</sup> BGF, auch unter dem Motto „attraktiver ÖPNV“</p> <p>Eine Einbindung der Vorschläge in das bestehende Liniennetz soll dargestellt werden, eine parallele ÖPNV-Erschließung soll dabei vermieden werden – (Hinweis: Team M: Bus und Straßenbahnlinie entlang Berliner Str. in wirtschaftlicher Hinsicht kritisch)</p>

<p style="text-align: center;">MOBILITÄT</p>	<p><b>Äußere Erschließung, Anbindung Stadt und Region</b></p> <p>2.1 Wie kann der Standort optimal für alle Verkehrsteilnehmer erschlossen werden?  2.2 Wie können die <b>verkehrlichen Anforderungen</b> von Besuchern, Beschäftigten, Studierenden, Bewohnern und den Erwerbsgartenbaubetrieben <b>in Einklang gebracht</b> werden?  2.3 Wie kann das Gebiet <b>regional besser</b> durch MIV, ÖPNV, Fußgänger und Radfahrer <b>angebunden</b> werden?  2.4 Was braucht es, um den <b>ÖPNV</b> und den <b>Radverkehr</b> für alle Personengruppen <b>attraktiver</b> und <b>leistungsfähiger</b> zu gestalten?  2.5 Welche <b>weiteren äußeren Erschließungen</b> sind für das Gebiet und daran angrenzende große Einrichtungen zu empfehlen (siehe Rahmenvereinbarung)? Welche Rolle können auch <b>Alternativen für die Erschließung</b> des Gebietes spielen?  2.6 Welche (positiven und negativen) <b>Auswirkungen</b> ergeben sich durch lokale Verkehrsveränderungen <b>auf die Nachbarstadtteile</b>?  2.7 Wie könnte ein <b>Ausbau des Klausenpfades</b> gestaltet sein und welche <b>verkehrlichen Auswirkungen</b> hätte dies für das <b>angrenzende Stadtgebiet</b>?  2.8 Welche <b>verkehrlichen Auswirkungen</b> hätte eine <b>Bebauung des Hühnersteins</b> in Verbindung mit den dadurch steigenden Nutzerzahlen des Gebiets Im Neuenheimer Feld / Neckarbogen und wie müsste <b>dieses Gebiet verkehrlich erschlossen</b> werden?  2.9 Wie kann die <b>Anbindung des Klärwerks an die Autobahn</b> sichergestellt werden?</p>	<p>Vorschlag für die Lage des „Nordzubringers“ soll dargestellt und dabei die Problematik der Minimierung der Landschaftszerschneidung behandelt werden – (Team M V1)</p> <p>Erarbeitung von Vorschlägen für eine Anbindung des Klärwerks an die Autobahn</p> <p>Notwendige Maßnahmen in Verbindung mit den P+R-Parkplätzen (z.B. Umbau Straßen und Knoten, mehr ÖPNV) und die Anbindung an das übergeordnete Straßennetz sollen dargelegt werden – (Team M V2: Problematik bei der Anordnung von P+R-Plätzen relativ zentral im Stadtgebiet)</p>
<p style="text-align: center;">MOBILITÄT</p>	<p><b>Innere Erschließung</b></p> <p>2.10 Welche Möglichkeiten einer <b>inneren ÖPNV-Erschließung</b> bieten sich für das Gebiet Im Neuenheimer Feld/Neckarbogen an?  2.11 Wie kann die <b>innere Verkehrserschließung</b> als <b>Campus der kurzen Wege</b> weiterentwickelt und für <b>Fußgänger</b> und <b>Fahrradfahrer sicherer</b> gestaltet werden?  2.12 Wie kann der <b>Campus</b> als <b>verkehrsberuhigter Bereich</b> weiter qualifiziert werden?  2.13 Wie können <b>Parksuchverkehr</b> und <b>Parkraum</b> im Areal Im Neuenheimer Feld/Neckarbogen <b>eingespart</b> oder <b>verlegt</b> werden?  2.14 Welche Möglichkeiten zur <b>Verkehrsvermeidung</b> könnten im Gebiet genutzt werden?  2.15 Wie kann die <b>Erreichbarkeit</b> insbesondere <b>für Patienten</b> und <b>Mitarbeiter des Klinikums</b> gewährleistet werden? Welche <b>Verkehrslösungen</b> gibt es für <b>Rettungsfahrzeuge</b>?  2.16 Welche <b>Logistik- bzw. Ver- und Entsorgungskonzepte</b> bieten sich für das Gebiet an?</p>	<p>Hinweis: laut NVP HD 300m Einzugsradien</p> <p>Die Zusammenhänge von öffentlichen Räumen und baulichen Nutzungsschwerpunkten mit dem Mobilitätskonzept sollen als integrierte Konzepte präzisiert werden</p> <p>Maßnahmen zur Querung von großen Verkehrstrassen für Fußgänger, Radfahrer sollen vorgeschlagen werden</p>

<p style="text-align: center;">MOBILITÄT</p>	<p><b>Ganzheitliches Mobilitätskonzept mit kurz- und mittelfristiger Betrachtung</b></p> <p>2.17 Welche <b>kurzfristig</b> umsetzbaren Lösungsansätze für die <b>Mobilitäts Herausforderungen</b> gibt es?</p> <p>2.18 Wie sind zukünftige Mobilitätskonzepte zu denken, um <b>Kollisionen</b> zwischen der verkehrlichen <b>Erschließung</b> und den vorhandenen <b>Nutzungen</b> im Gebiet zu vermeiden?</p> <p>2.A Wie werden der <b>technische Fortschritt</b> und <b>neue Arbeitsmodelle</b> die <b>Mobilität der Zukunft verändern</b> und welchen <b>Einfluss</b> wird dies auf die <b>Flächennutzung und Mobilität</b> im Gebiet Im Neuenheimer Feld haben?</p> <p>2.B Wie kann die <b>Nutzungsverteilung</b> dazu beitragen, dass der <b>Quell-Ziel-Verkehr</b> in das Gebiet Im Neuenheimer Feld <b>reduziert</b> werden kann?</p> <p>2.19 Wie sind <b>unvermeidliche Verkehrswege</b> und <b>-ströme</b> sinnvoll <b>neu</b> zu entwickeln oder <b>umzuplanen</b>?</p> <p>2.20 Wie können die <b>Belastungsgrenzen</b> der Verkehrsinfrastruktur mit einer <b>integrierten Siedlungs- und Mobilitätsentwicklung</b> einhergehen und neue <b>Qualitäten</b> und <b>Lösungen</b> bieten?</p> <p>2.21 Wie können die verschiedenen <b>Grundlagendaten</b> zu einzelnen <b>Zeit- und Teilräumen</b> <b>miteinander verzahnt</b> werden?</p> <p>2.22 Wie sollte aus verkehrswissenschaftlicher Sicht mit den <b>Hauptnutzungszeiten</b> <b>umgegangen</b> werden?</p> <p>2.23 Wie können <b>andere Mobilitätskonzepte</b> den Verkehr im Gebiet Im Neuenheimer Feld / Neckarbogen <b>beeinflussen</b>?</p> <p>2. C Wie kann ein weiterentwickeltes <b>Mobilitätsmanagement</b> zur <b>Verkehrsverminderung</b> beitragen?</p>	<p>Der Vorschlag eines städtebaulichen Mehrwerts durch die Kombination von Verkehrsinfrastruktur und bauliche Entwicklung soll konkretisiert werden – (Team M: Nutzungsüberlegungen an der 5. Neckarquerung)</p>
<p style="text-align: center;">MOBILITÄT</p>	<p><b>Umweltschutz</b></p> <p>2.24 Welchen <b>Beitrag</b> kann ein <b>Mobilitätskonzept</b> zum <b>Bereich Umwelt- , Natur- und Klimaschutz</b> leisten? Welchen Beitrag kann ein Mobilitätskonzept zur Erreichung der Ziele des <b>Masterplans „100% Klimaschutz“</b> der Stadt Heidelberg erreichen?</p> <p>2.25 Wie kann die <b>Stärkung eines emissionsarmen öffentlichen Verkehrs</b> im Gebiet Im Neuenheimer Feld / Neckarbogen aussehen?</p>	
<p style="text-align: center;">FREIRAUM</p>	<p><b>Freiraum</b></p> <p>Die künftigen Anforderungen der verschiedenen Nutzer des Gebietes Im Neuenheimer Feld / Neckarbogen werden aller Voraussicht nach zu einer Verdichtung im Gebiet führen, welche den Bedürfnissen nach öffentlichem Freiraum entgegenstehen. Es gilt Aussagen darüber zu treffen, wie bestehende Freiräume und der Naturschutz gesichert und qualifiziert werden können, wie Grünräume stärker miteinander vernetzt werden können und wie die Aufenthaltsqualität im Gebiet erhöht werden kann. Darüber hinaus sind die Bedürfnisse der Patienten des Klinikums nach Ruheräumen mit einzubeziehen. Der öffentliche Raum als Ort der Begegnung ist zu schützen und aufzuwerten.</p>	<p>Das Freiraumkonzept soll weiter konkretisiert werden, z.B. durch Hierarchien, Qualitäten, die Zuordnung von Übergängen und Verknüpfungen untereinander und zum bebauten Bereich, es können konkrete Gestaltungsvorschläge oder auch Maßnahmen zur Erleichterung der Orientierung dargestellt werden</p>

<p style="text-align: center;">FREIRAUM</p>	<p><b>Freiraumentwicklung</b></p> <p>3.1 Welche Möglichkeiten gibt es, bestehende Freiräume zu bewahren bzw. neue Freiräume zu gewinnen?</p> <p>3.2 Welche Bezüge zwischen Freiraum und Städtebau sind zu erhalten, zu qualifizieren und auszubauen oder zu verändern (z.B. Verhältnis Patient – Genesung/Ruheräume – Freiräume etc.)?</p> <p>3.3 Wie können die Ränder des Gebietes qualifiziert werden? Welche Freiraumbezüge können zwischen dem Gebiet und der Stadt hergestellt werden?</p> <p>3.4 Welche Möglichkeiten gibt es, im Kernbereich des Gebiets Im Neuenheimer Feld / Neckarbogen Bezüge zum lokalen Landschaftsbild, bspw. dem Neckarufer oder dem Handschuhheimer Feld, aufzugreifen und herzustellen?</p> <p>3.5 Welche Möglichkeiten der Freiraumvernetzung ergeben sich aus dem Bestand? Wo sollten Lücken geschlossen werden? Wie kann Innenentwicklung vor Außenentwicklung funktionieren?</p> <p>3.6 Wie können öffentliche und halböffentliche Räume trotz Verkehrswegeführung weiter qualifiziert und ausgebildet werden?</p> <p>3.7 Wie ist das Verhältnis von dichter Bebauung und Freiraum zu gestalten? Welche Sichtachsen und Bezüge können hergestellt werden?</p> <p>3.8 Welche Frischluftschneisen und Retentionsflächen müssen entwickelt und gesichert werden?</p> <p>3.9 Wie kann mit dem Aufstellungsbeschluss für einen Bebauungsplan umgegangen werden, nach dessen formulierter Zielvorstellung zukünftig ein Bereich von 60 Metern am Neckar von dauerhafter Bebauung freizuhalten ist? Wie kann der Neckar seiner gesamtstädtischen Bedeutung gerecht werden und auch als Ort der Naherholung weiterentwickelt werden?</p>	<p>Die sich aus den Entwürfen ergebenden Blickbeziehungen und Achsenenden sollen dargestellt werden – (Team M), Blickkorridore bedürfen ggf. einer Begründung, Objekte am Ende der Blickkorridore sollten verortet werden</p>
<p style="text-align: center;">FREIRAUM</p>	<p><b>Nutzer und Nutzungsmöglichkeiten</b></p> <p>3.10 Welche Bezüge zwischen den Nutzern des Gebietes können mit dem Fluss, den Bergen und der Rheinebene hergestellt werden? Welche Sichtachsen und Verknüpfungen können weiterentwickelt werden?</p> <p>3.11 Wo können für die verschiedenen Nutzergruppen öffentliche Lern-, Arbeits- und Kommunikationsräume im Grünen entstehen?</p> <p>3.12 Wie kann die Aufenthaltsqualität von Studierenden, Beschäftigten und Patienten erhöht werden?</p> <p>3.13 Wie kann das Gebiet Im Neuenheimer Feld / Neckarbogen auch in seiner Funktion für Naherholung gestärkt werden?</p> <p>3.14 Welche Möglichkeiten zum Erhalt, zur Sicherung bzw. Weiterentwicklung der Sport- und Freizeitflächen lassen sich integrieren?</p> <p>3.15 Wie kann der Uferbereich (trotz Freihaltebereich) durch ergänzende Nutzungen aufgewertet werden?</p> <p>3.16 Wie können die Belange der Landwirtschaft im Randbereich des Betrachtungsraumes berücksichtigt werden?</p> <p>3.17 Wie können potentielle Angsträume reduziert und zukünftig vermieden werden?</p>	<p>Die Freiraumfunktionen sollen gestärkt werden. In diesem Sinne können z.B. Maßnahmen zum Natur- und Artenschutz dargestellt werden, die Erholungs-, Aufenthalts- und Kommunikationsorte sollen differenziert dargestellt werden. Der zum Ausgleich für bauliche Verdichtung erkannte Bedarf von Erholungsfunktionen, Biotopvernetzung und Verflechtungen von Freiräumen sollen dargestellt werden</p>

<p style="text-align: center;">FREIRAUM</p>	<p><b>Umwelt- und Klimaschutz</b></p> <p>3.18 Welchen <b>Beitrag</b> können die Freiräume zum <b>Klima- und Umweltschutz</b> leisten?</p> <p>3.19 Wie kann die <b>biologische Vielfalt</b> im und im angrenzenden Gebiet erhalten werden?</p> <p>3.20 Wie kann der Freiraum zum <b>Umweltbewusstsein</b> bzw. zur Heidelberger <b>Bildungslandschaft</b> beitragen?</p> <p>3.21 Wie kann der <b>Belüftung des Campus</b> und <b>angrenzender Stadtteile</b> künftig Sorge getragen werden?</p> <p>3.A Wie können das <b>Naturschutzgebiet</b> sowie weitere <b>Belange des Naturschutzes</b> (z. B. Biotopstrukturen, LSG, NSG, FFH) im Betrachtungsraum und den angrenzenden Gebieten <b>berücksichtigt</b> werden?</p>	<p>Die Umweltverträglichkeit der Mobilitätsvorschläge im Zusammenhang mit dem Naturschutz- und FFH-Gebiet „unterer Neckar“ wird kritisch hinterfragt, hierzu werden Aussagen erwartet</p>
<p style="text-align: center;">TECHNISCHE INFRASTRUKTUR</p>	<p><b>Technische Infrastruktur</b></p> <p>Durch das Universitätsgebiet Im Neuenheimer Feld verlaufen die Versorgungsstrassen der haus-technischen Medien und die Verkehrsstrassen der automatischen Förderanlagen überwiegend in begehbaren, meist zweigeschossigen unterirdischen Versorgungsgängen. Mit einer Gesamtlänge von ca. 8 km durchzieht dieses Netz von Gängen den Untergrund des Gebiets Im Neuenheimer Feld. Jedes Gebäude im Campus erhält einen Anschluss an dieses Gangsystem, wodurch eine Anbin-dung an alle zur Verfügung stehenden Medien ohne zusätzliche Erdarbeiten auch nachträglich jederzeit möglich ist.</p> <p>Alleine die Entsorgung von täglich ca. 11 Tonnen Abfällen aus den angeschlossenen Gebäuden geschieht in weiten Teilen durch die unterirdischen Förderanlagen. Die Rohrpostanlage, einst gedacht zum Transport von Akten, ist seit Ihrer Modernisierung im Jahre 2003 in der Lage, in kürzester Zeit Blut- und Gewebeprobe-n aus den Ambulanzen und OP-Räumen des Universitätsklinikums in die angeschlossenen Analysezentren auf dem Campus zu transportieren. So können noch während laufenden Untersuchungen und Operationen die notwendigen Daten aus den Blut- und Gewebeuntersuchungen zur Verfügung gestellt werden.</p> <p>Diese unterirdischen Infrastrukturen für diverse Ver- und Entsorgungsleistungen Im Neuenheimer Feld stellen eine große Besonderheit dar, die einer speziellen Beachtung bedürfen.</p> <p>Es gilt Priorisierungen von Nutzungen aufgrund der technischen und unterirdischen Infrastrukturen zu entwickeln sowie unter Beachtung der speziellen Anforderungen von Standorten der Forschung, Gesundheitsversorgung etc. einen Abgleich der Nutzungen vorzunehmen und zukunftsfähig weiterzuentwickeln. Weiterhin benötigt der Standort, insbesondere als Wissenschafts- und Forschungsstandort, zukunftsfähige technische Infrastrukturen zur Versorgung der Nutzer. Die infrastrukturelle, technische und digitale Leistungsfähigkeit Im Neuenheimer Feld muss auch zukünftig gewährleistet sein und sollte Raum für heute noch nicht absehbare technische Entwicklungen bereithalten.</p>	

<p style="writing-mode: vertical-rl; transform: rotate(180deg);">TECHNISCHE INFRASTRUKTUR</p>	<p>4.1 In welchem Verhältnis stehen oberirdische Bebauung und unterirdische Erschließungssysteme? Gibt es hier Optimierungspotenziale?</p> <p>4.2 Welche weiteren Potenziale sind durch die vorhandene unterirdische Infrastruktur und Versorgung vorhanden?</p> <p>4.3 Wie können die Kapazitäten der technischen Infrastrukturen erhöht werden?</p> <p>4.4 Wie kann die Leistungsfähigkeit der technischen Infrastrukturen zukunftsfähig gestaltet werden?</p> <p>4.5 Welche Platzbedarfe werden durch die erweiterten technischen Infrastrukturen sowie Produktionsstätten (z.B. Erzeugungsanlagen Kälte und Wärme) benötigt? Wie können diese Bedarfe gedeckt werden?</p> <p>4.6 Wie kann die energetische Versorgung des Gebietes im Kontext künftiger Flächenbedarfe und höherer Nutzerzahlen sichergestellt werden?</p> <p>4.7 Welche Ver- und Entsorgungssysteme müssen im Planungsgebiet weiter ausgebaut und entwickelt werden? Welche Technologien und Standorte sind im Bereich Im Neuenheimer Feld / Neckarbogen sinnvoll?</p>	<p>Vorschläge zur Entwicklung und Anordnung der unterirdischen technischen Infrastruktur sollen dargestellt werden</p>
---	---	--